

14.02.2015- Landjugend Aufnahme -Rorup

Liebe Landjugend und liebe Gemeinde,

Wir haben soeben im Evangelium gehört, dass ein Aussätziger zu Jesus kommt, und ihn kniefällig bittet: **Jesus, wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde. Jesus hatte Mitleid, berührte ihn und sagte: „Werde rein.“**

Aussatz ist ein merkwürdiger Name für eine Krankheit. Er sagt aber viel über diese Krankheit aus: Wer Aussatz hat, der wird ausgesetzt. Er wird aus der Gemeinschaft ausgeschlossen, in der er lebt, er muss fort von seiner Familie und von seinen Freunden, fort aus seinem Dorf oder aus seiner Stadt. Das war damals Gesetz. Nicht, weil die Menschen böse waren; sie hatten einfach nur Angst. Aussatz ist eine ansteckende Krankheit, und es gab keine Medizin, um sie zu heilen. Die einzige Möglichkeit zu vermeiden, dass ein ganzes Dorf angesteckt wurde und an der Krankheit starb, war, die Kranken aus der Gemeinschaft auszuschließen.

Liebe Gemeinde,

Der Aussätzige kommt in die Nähe Jesu, also eines Gesunden. Der Aussätzige hält den vorgeschriebenen Abstand, fällt vor ihm auf die Knie und bittet inständig. Jesus sagt: „Werde rein.“ Rein werden beinhaltet mehr als das Wiedererlangen der Gesundheit. Rein sein ist die Voraussetzung für jeden normalen gesellschaftlichen Kontakt und für die Rehabilitation in der Glaubensgemeinschaft. Jesus überwindet diese Barriere, setzt sich über die Vorschriften hinweg, berührt den Aussätzigen und sagt: Ich will es - werde rein! Das ist mehr als menschliches Mitleid. Die Wunder Jesu sind Zeichen seiner Macht und der anbrechenden Gottesherrschaft.

Aussätzige erfahren Jesu menschliche Güte und Göttliche Kraft der Heilung.

Liebe Landjugend, wirkt Jesus noch heute Wunder durch Menschen? Ja, Jesus will auch heute Wunder wirken. Wunder sind aber nur erfahrbar im Glauben. Leider ist bei vielen das Vertrauen auf Jesus fragwürdig und Menschen wenden kaum noch Zeit für Jesus auf. Sie glauben nicht dass er wichtig für uns ist und uns helfen kann. So wird der Gottesdienst selten der Ort der Begegnung mit Jesus. Glauben wir wirklich, dass wir in der hl. Kommunion Jesu Fleisch und Blut essen? , dass Jesus zu uns kommt?

Liebe Landjugend, wir sind in einer Welt, die allen modernen Reichtum bieten kann. Aber erreichen die Menschen damit die Erfüllung des Lebens ? Nein, es gibt nicht die Fülle des Lebens und der Liebe ohne Gott. Denn Gott ist **das** Leben und **die** Liebe. Deswegen suchten Menschen in Sehnsucht nach Gott die

ganze Geschichte der Welt hindurch. Schauen wir in die Familien. Viele Familien scheinen nach außen hin in gutem Kontakt zu sein. Aber leider sieht die Wirklichkeit unserer Familien doch oft ganz anders aus. Da geht jeder seine eigenen Wege, jeder hat seine Interessen, an gemeinsamen Dingen gibt es oft recht wenig. Und nicht selten beherrschen Streit und Konflikte den Alltag, man geht einander besser aus dem Weg, die Probleme werden lieber nicht ausgesprochen, sonst kracht es gleich wieder. Statt gegenseitiger Liebe herrscht oft Egoismus. Alkohol und Nikotin sind Ersatzmittel. Liebe Gemeinde, zum Glück gibt es auch viele andere Familien, sie wissen es.

Heute fragt Jesus besonders sie, liebe Landjugend: „Wenn du willst,... kannst du in meinem Namen Wunderbares wirken.“ Das heißt: ihr seid der Mittler für Christus mitten unter der Jugendlichen. Nehmt es ernst!

Leider sind viele Jugendliche fern vom Kirchgang, gegen Frömmigkeit und gar niemals gemeinsam beim Tischgebet. Heut zu tage sind Eltern oft unfähig, den Lebensweg der Jugendlichen mitzugestalten.

Liebe Landjugend, seid im Namen Jesu Vorbilder in Rorup in Dülmen, im Münsterland, und ganz Deutschland. Ihr könnt es, habt dazu die Kraft und den Mut!

Ich würde mich freuen zu hören, dass Menschen sagen: hier ist ein Gruppe Jugendlicher in Rorup, wo einer auf den anderen Rücksicht nimmt, wo man einander achtet und sich kümmert, wo gemeinsam getroffen und geglaubt wird, wo miteinander gebetet, gelacht und geweint wird, wo es nach einem Streit die Bitte um Vergebung gibt und wo diese auch gewährt wird, wo jeder sich bemüht, nicht bloß selbst zu seinem Recht zu kommen, sondern wo das Gemeinsame im Blick bleibt, wo man nicht sofort aufgibt, sondern sich durchkämpft und immer wieder neu beginnt.

Liebe Landjugend, liebe Gemeinde, wenn man Jesus begegnet, kann man nicht davon schweigen. Die Veränderung, die mit einem geschieht, ist so gewaltig, und die Freude darüber ist groß. Wenn sie, liebe Landjugend, Jesus begegnen, wird sich etwas verändern! Glaubt es !

Durch einen tiefen Glauben, durch das persönliche und das gemeinsame Gebet, durch die Mitfeier der Gottesdienste, durch regelmäßige Treffen und Aktionen könnt ihr eine Gemeinschaft sein, die wie die Gemeinschaft der Apostel, die Herausforderungen bestehen. Ihr könnt Vorbilder für andere sein und helfen den Lebensweg anderer zu gestalten. Sagt wie der hl. Paulus heute in der Lesung:

„ Nehmt mich zum Vorbild, wie ich Christus zum Vorbild nehme“. Auf! Habt Mut! Amen.